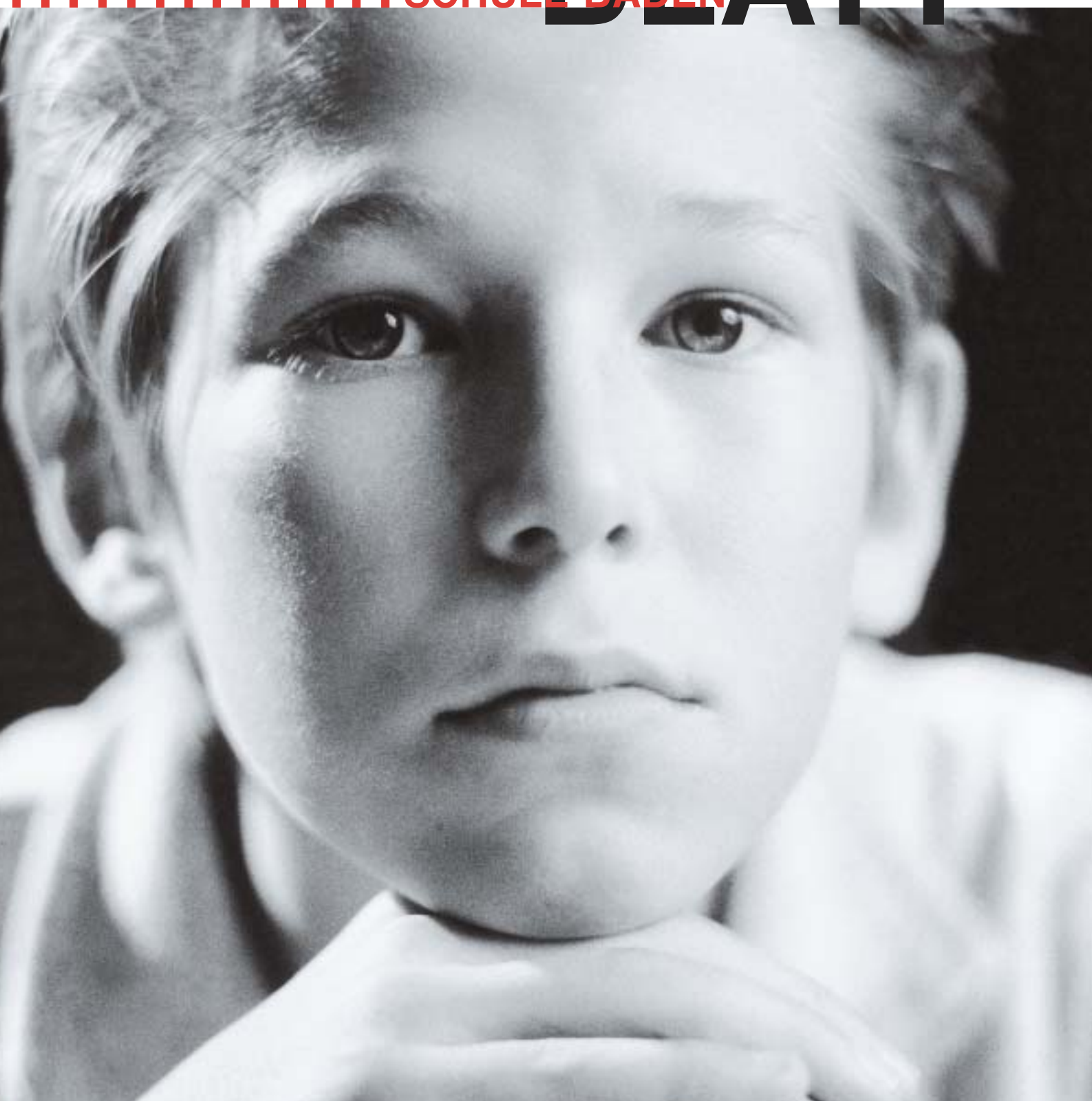


Volksschule Baden schafft
neue Gestaltungsräume

Februar 2003

BLATT
SCHULE-BADEN



Kontakte & Agenda

MITTAGSTISCH	Telefon	Fax	Tag	Zeit	Internet
Innenstadt	056 222 44 14	056 222 84 14	Di/Do/Fr	11.00-13.30	verena.speiser@netwings.ch
Kappelerhof	056 222 86 71		Mo/Di/Do/Fr	11.00-14.15	Luppino Susanna
Dättwil	056 493 59 70	056 493 59 73	Di/Do/Fr	11.00-14.00	Regula Dell'Anno
Rütihof	056 493 75 36	076 462 72 78 (M)	Di/Fr	11.00-13.30	familie.meyer@mydiar.ch
Ennetbaden	056 221 83 88	078 628 47 61 (M)	Di/Do Fr täglich	11.00-14.15 08.00-14.15 08.00-09.00	Vonlanthen Claudia
KONTAKTE					
Elternforum Kappelerhof	056 221 14 58				irene.leutwyler@tiscalinet.ch
Elterngruppe Dättwil	056 470 03 01	056 470 03 04			s.steigmeier@baden.ch
Elternrat Tannegg	056 210 90 75	056 210 90 76			stefan.haeusermann@bluewin.ch
Verein Tagesfamilien	056 222 52 70	Kirchplatz 3, Baden	Mo/Di/Do/Fr	08.00-11.00	silvia.schaub@suisse.org
Zentrum körperbehinderte Kinder	056 470 92 22	056 470 92 20			www.zeka-ag.ch
Musikschule Region Baden	056 222 51 14	056 222 51 01			msrb@pop.agri.ch
Jugendberatungs-Stelle	056 222 22 34	056 221 65 26	Mo-Fr Di	10.00-18.00 12.30-18.00	
Schweizer Kinder-Museum	056 222 14 44	056 222 68 62	Mi/Sa So	14.00-17.00 10.00-17.00	www.kindermuseum.ch info@kindermuseum.ch
SCHULEN					
Berufswahlschule	056 210 93 04	056 210 93 05			
Bezirksschule	056 222 58 68	056 222 58 15			bezirksschule@baden.ag.ch
Dättwil Höchi	056 493 55 25	056 493 55 27			schule-daettwil@pop.agri.ch
Kappelerhof	056 222 30 00	056 222 30 56			schule-kappelerhof@pop.agri.ch
Ländli Tagesschule	056 221 59 73	056 221 59 74			taschuba@pop.agri.ch
Meierhof	056 222 96 34	056 222 82 68			schule-meierhof@pop.agri.ch
Pfaffechappe	056 203 70 80	056 203 70 85			schulepfaffechappe@pop.agri.ch
Rütihof	056 493 25 49	056 493 55 13			schule-ruetihof@pop.agri.ch
Tannegg	056 203 70 88	056 203 70 98			e-mail surf.agri.ch/tannegg
GESCHÄFTSLEITUNG					
Sekretariat	056 200 29 30	056 200 29 39			www.schule-baden.ch

AGENDA	ZEIT	ANLASS	ORT	KONTAKT
ab 01. Februar		Freitag neu im Angebot		Mittagstisch Innenstadt
17.-21. Februar		Besuchswoche für Eltern der 4. Klasse		Bezirksschule
22. Februar	13.30-16.00	Instrumentenwerkstatt	Villa Burghalde	Musikschule Region Baden
22. Februar	12.45-13.15	Öffentl. Pressepräsentation	Villa Burghalde	Musikschule Region Baden
26. Februar	20.00	Sitzung Elternrat Tannegg	Rest. Eintracht	Elternrat Tannegg
26.2.-05. März		Ausstellung Textiles Werken und Werken	Schulhauskorridor	Schulhaus Höchi
28. Februar	14.00	Kinderball	Aula Kappelerhof	Schulhaus Kappelerhof
28. Februar		Anm.schluss Diplom- u. Wirtschaftsmittelsch.		Schulhaus Pfaffechappe
01. März		Anm.schluss Werk- u. Kombijahr, BWS, IBK		Schulhaus Pfaffechappe
04. März	ab 13.45	Fasnachtsfest für die SchülerInnen	Aula	Schulhaus Höchi
07. März		Kein Unterricht, Weiterbildung Lehrpersonen		Volksschule Baden
14. März		Besuchstag (Kaffestube, Mittagstisch, Hort)		Schulhaus Kappelerhof
14. März		Besuchstag (Hunde u. Mobiltelefone zu Hause lassen!)		Schulhaus Höchi
26. März	19.00-20.00	Blockflöten-Musizierstunde	Arche Rütihof	Musikschule Region Baden
26. März	20.00	Sitzung Elternrat Tannegg	Rest. Eintracht	Elternrat Tannegg
27. März	19.30-22.00	Weiterbildung Lehrpersonen, kein Unterricht		Musikschule Region Baden
29. März	10.45-11.30	Klarinetten-Musizierstunde	Villa Burghalde	Musikschule Region Baden
31. März		Elternabend «Sucht» für Eltern der 2. Klasse		Bezirksschule
04. April	14.30-16.00	Kinderkleider- und Spielwarenborse	Höchi	Elterngruppe Dättwil
05. April		Info-Stand	Migros Rütihof	Mittagstisch Rütihof
08. April	17.00-18.00	Klarinetten-Musizierstunde	Villa Burghalde	Musikschule Region Baden
11. April	14.15-15.15	Tauschmarkt		Schulhaus Höchi
29. April	19.30-22.00	Lehrpersonenkonferenz, kein Unterricht		Musikschule Region Baden
30. April	20.00	Sitzung Elternrat Tannegg	Rest. Eintracht	Elternrat Tannegg

Alle Termine bitte bis Freitag, 28.3. an Redaktion Schulblatt, Stefan Keller, Steinstrasse 22, 5406 Baden-Rütihof; konsul@bluewin.ch

Agenda, Editorial	3
Fokus	4–7
Kindergarten, Primar	8–9
Oberstufe, Sonderformen	10–11
Bezirksschule	13
Musikschule	14–15
Kidzsite	17
Talk	19

«Neue Gestaltungsräume in der Schule Baden»

Wie? Schon wieder etwas Neues?...



Keine Angst, liebe Leserin, lieber Leser! Auch wenn die Schule Baden in den letzten Jahren viel Neues vorgedacht, hinterfragt, erprobt und geschaffen hat, Sie werden unsere – nein Ihre Schule – wieder erkennen.

Teilweise fast unbemerkt sind Neuerungen erfolgt, die für die moderne Schule Baden sehr wichtig sind: Neue Schulpflege mit nur noch 7 Personen, neue Geschäftsleitung mit ebenfalls 7 Personen, darin eingeschlossen neue Schulleitungen an der Primarschule und Kindergarten, an der Oberstufe sowie ein Geschäftsleiter; neue Verwaltungsräume an der Mellingerstrasse 29, einige neue Mitarbeiterinnen in der Schulverwaltung.

Weshalb Gestaltungsräume? Die Schule braucht Räume, sie braucht Freiräume, das war schon immer so. Eine Schule muss mitgestalten können, muss eine Gestalt haben, muss diese Gestalt zeigen können. Sie muss deshalb ihre Räume öffnen. Nicht nur die Schulräume, sondern auch die Denkräume. Eine ganz neue, wichtige Aufgabe für die Schule wird in diesem Jahr die Schaffung der Fachstelle Betreuung sein, die sich mit der Koordination und Führung der familienergänzenden Betreuungsangebote (Tageshort, Mittagstische, Blockzeiten, Tagesschule etc.) befassen wird und damit der Schule neue Betätigungs-, eben Gestaltungsräume bieten kann. All dies sind einzelne Bausteine für den Aufbau der

Zukunft an unserer Schule, fein auf einander abgestimmt und eingepasst in ihr Fundament.

Die Schule Baden nutzt moderne Räume, um sich zu öffnen und sich darzustellen. Die neue Web-Seite «www.schule-baden.ch» stellt alle Stufen der Volksschule Baden dar und öffnet den einfachen Zugang von aussen. Benutzen Sie ihn, treten Sie ein in diesen Raum. Die Schule steht Ihnen offen, vielleicht sogar für eine neue Partnerschaft. So wie die Schule eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Kulturschaffenden in der Region Baden beschlossen hat, so könnte sie auch mit Privaten und Firmen zusammenarbeiten. Auch Sponsoring ist für die Schule kein Tabu mehr. Nochmals: treten Sie ein in diesen Raum!

Als neusten Gestaltungsraum der Schule Baden halten Sie heute das neue Schulblatt in Ihren Händen. Es löst das bisherige ab und will Ihnen die Schule Baden in neuem Kleid präsentieren und Einblick gewähren. Geniessen Sie ihn!



Martin Langenbach | Schulvorstand



Dank Pisa steht das Schweizer Schulwesen im schiefen Licht

«Pisa» – es gibt zur Zeit kein anderes Schlagwort, das die Diskussion um Schulqualität rascher entfacht. Der Begriff ist immer noch hoch aktuell, der «Schock» über das schlechte Abschneiden der Schweiz in dieser Internationalen Studie über die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sitzt tief. Inzwischen hatten die Bildungspolitiker Zeit, das Ergebnis zu analysieren und Schlussfolgerungen zu ziehen.

Was ist Pisa?

«Pisa (Programme for International Student Assessment) misst (im internationalen Vergleich, Red.) die drei Kernkompetenzen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften, wobei bei Pisa 2000 die Grundbildung im Lesen im Zentrum steht. Auftraggeber und Autoren sind sich durchaus bewusst, dass dies nicht die einzigen, wohl aber sehr wichtige Kernkompetenzen sind, welche die Schule vermitteln muss. Pisa ist vergleichbar mit einem Kardiogramm, mit dem nicht die Gesundheit schlechthin, aber immerhin das Herz-Kreislauf-System – ein Schlüsselssystem des Körpers – gemessen wird. Ein Kardiogramm heilt niemanden, es ermöglicht aber – wie Pisa – eine Diagnose als Grundlage für die Therapie.»

Prof. Dr. Ernst Buschor
Bildungsdirektor Kt. Zürich

Ein Vergleich der Sozialfaktoren und Lernbedingungen in der Schweiz und in den Spitzenländern fördert etliche Unterschiede zu Tage. Eine Besonderheit sticht heraus: In allen vier Ländern mit Spitzenergebnissen verfügen die einzelnen Schulen über eine hohe Autonomie. Sie werden von Schulleitungen geführt, welche insbesondere für ein schulinternes Qualitätsmanagement verantwortlich sind. Die familien- oder schulergänzenden Betreuungsformen sind im Allgemeinen gut ausgebaut. Die Kinder werden tendenziell früher und differenzierter eingeschult. Regelmässige landesweit durchgeführte Schulleistungstests überprüfen anhand von Standards, wie weit das Bildungswesen seinen Auftrag erfüllt, was wiederum die Möglichkeit schafft, es zu überprüfen und notwendige Reformen einzuleiten.

Der Qualitätssicherung an den einzelnen Schulen dienen allerdings nicht nur Untersuchungen wie Pisa, sondern vor allem Formen des schulinternen Qualitätsmanagements. Die Schule reflektiert die eigene Situation und legt Ziele fest, die nach einer bestimmten Zeit wieder überprüft werden. Dies funktioniert aber nicht von alleine. Dazu gehört eine Schulkultur, deren Qualität sowohl in der Schule selbst (Selbstevaluation) als auch durch die Behörden (Fremdevaluation) gemessen, reflektiert und weiterentwickelt wird.

Agenda, Editorial	3
Fokus	4–7
Kindergarten, Primar	8–9
Oberstufe, Sonderformen	10–11
Bezirksschule	13
Musikschule	14–15
Kidzsite	17
Talk	19

«Neue Gestaltungsräume für die Volksschule Baden»

Wir beschäftigen uns in Baden damit, diese Prozesse in Gang zu setzen. Dies nicht erst seit Pisa, seit Pisa arbeiten wir jedoch mit noch mehr Überzeugung und Nachdruck daran.

Der Aargau und die Schweiz

Alle Kantone der Schweiz sind mit tiefgreifenden Schulreformen beschäftigt. Wie es sich für die Schweiz gehört, laufen diese Entwicklungsprozesse nicht parallel ab, was zur Folge hat, dass kaum zwei Kantone auf dem gleichen Stand sind. Die Bildungslandschaft Schweiz war wohl kaum je heterogener als heute.

Der Aargau befasst sich schwerewichtig mit der Aufgabenteilung zwischen Kanton, Gemeinden und Schulbehörden, sprich Schulpflegen. In diesem Rahmen beschäftigt vor allem das Gesetz über die Anstellung von Lehrkräften (GAL), welches knapp vor Weihnachten des letzten Jahres nach zweiter Lesung vom Grossrat verabschiedet worden ist.

GAL – Ei des Kolumbus für die Anstellung von Lehrkräften

«Mit 139 gegen nur 2 Stimmen pasierte das GAL praktisch einstimmig. Änderungen ergaben sich lediglich noch in wenigen Detailfragen. Zwischen der 1. und der 2. Lesung erfuhr das Gesetz einige grundlegende Änderungen. Erstens wurde die Einführung von obligatorischen, flächendeckenden Schulleitungen eingefügt sowie eine Änderung des Rechtsweges gegenüber dem übrigen Staatspersonal. Für einigen Wirbel sorgte die Einführung einer 13. Schulferienwoche. Aufgrund der Reaktionen fanden sich Regierung und Kommission zu einem Kompromiss mit einer Verlängerung der Weihnachtsferien auf 2 Wochen. Das bedeutet im Durchschnitt zweieinhalb Freitage mehr.»

Peter Schmid, AZ vom 18.12.2002

Was für neue Gestaltungsräume sind mit dem GAL verbunden?

Das Gesetz legt die Durchführung von Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergesprächen fest, was eine grundlegende Kulturänderung in der Führung der Schulen darstellt. Eine solche lässt sich nicht auf einen festen Zeitpunkt hin verordnen. Für die Einführung, aber auch für die Pflege dieses Führungsinstrumentes ist ein gezieltes Schulungs- und Weiterbildungsangebot unabdingbar. Erfahrungen haben gezeigt, dass die Mitarbeiterinnen-

und Mitarbeitergespräche mit Vorteil durch die Schulleitungen geführt werden.

Die Kompetenz zur Regelung der Schulleitung wird an die Gemeinde delegiert. Die Meinung herrscht vor, dass eine flächendeckende Einführung von Schulleitungen nicht mehr zu umgehen ist. Die Ansprüche, welche heute an eine Schulpflege gestellt werden, sind mit dem Milizsystem kaum mehr mit einem vernünftigen Aufwand zu bewältigen. Eine Entlastung der Schulpflegen von Alltagsgeschäften und eine Konzentration auf die strategischen Führungsaufgaben muss das Ziel sein.

Eine grundsätzliche Klärung bringt das GAL in der Frage nach der Arbeitgeberin resp. dem Arbeitgeber der Lehrpersonen an der Volksschulestufe. Das GAL hält fest, dass Lehrpersonen an der Volksschule und an Kindergärten Angestellte der entsprechenden Gemeinde sind. Die gleichzeitige Weiterführung der Lohnadministration durch den Kanton garantiert auf der einen Seite, dass die Lehrpersonen einem einheitlichen Anstellungsrecht unterstehen, während auf der anderen Seite die Gemeinden in ihrer Funktion als Arbeitgeberinnen für den Vollzug verpflichtet sind. Das bedeutet zweifellos mehr Führungsverantwortung für die Gemeinden, vereinfacht aber auch deren Leitungsaufgaben.



«Neue Lösungen brauchen wir für die Bereiche Informatik, Begabungsförderung, Kulturvermittlung, Integration und Betreuung. Auch im Jahr 2003 besteht daher kaum Gefahr, dass es der Schule langweilig werden könnte.»

Die Schulpflege erhält Arbeitgeberfunktion. Mit dieser Regelung wird der Gemeinderat entlastet, da er bei der Anstellung von Lehrpersonen nicht mehr beteiligt ist. Das bisherige, recht komplizierte Verfahren wird damit abgelöst. Dort, wo Anstellungen von Lehrpersonen direkte finanzielle Auswirkungen auf die Gemeinde haben, besteht die Einflussnahmemöglichkeit des Gemeinderates auf die finanzielle Entwicklung weiterhin über das Budget. Zur Ausübung der Arbeitgeberfunktion gehört: die Anstellung von Lehrpersonen, die Personalführung, die Kündigung, die Zuweisung von Klassen etc.

Damit werden der Schulpflege wichtige zusätzliche Aufgaben übertragen. Selbstverständlich kann die Schulpflege diese Aufgaben teilweise oder ganz an die Schulleitung delegieren. Die Gesamtverantwortung für die Volksschule vor Ort bleibt aber immer bei der Schulpflege. Damit erhält sie eine enorme Gestaltungsfreiheit, welche ihr erlaubt, die Erfordernisse ihrer Schule vor Ort massgeschneidert zu lösen.

Die Stadt Baden

Obige Neudefinition hat die Badener Schulorganisation im letzten Jahr besonders gefordert. Galt es doch, die Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen neu zu regeln. Während auf Seite der Schulpflege die Umstellung von bisher vielfach operativen Aufgaben auf

hauptsächlich strategische einen grundlegenden Wandel im Selbstverständnis der Behörde nötig machte, mussten auf der anderen Seite die Schulleitungen eine noch ungewohnte neue Verantwortungsdimension kennen lernen. Der auf beiden Seiten deutlich spürbare Zeitgewinn und die Beschleunigung und Vereinfachung der administrativen Abläufe erleichterten das Umstellen erheblich.

Die strategische Aufgabe

Die Schule muss mittel- bis langfristig in der Lage sein, ihren Auftrag optimal wahrzunehmen. Daraus ergibt sich die neue Aufgabe der Schulpflege.

Dazu gehört

- gegen «innen» (mit der Geschäftsleitung) das «Aushandeln» von Grundsätzen, Konzepten, Planungen und die Qualitätssicherung. Der Dialog sichert die sachlich-inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit
- gegen «ausen» (Öffentlichkeit, Politik, Eltern)
- die Sicherung der notwendigen Rahmenbedingungen (Auftrag, Ressourcen) durch Kontakte zur Öffentlichkeit, zur Politik, zu Behörden und allgemein
- die Sicherung des «Image», des Erscheinungsbildes und des Auftretens
- die Legitimierung der Zielsetzungen, Handlungsweisen und Strategien

Fokus	4–7
Kindergarten, Primar	8–9
Oberstufe, Sonderformen	10–11
Bezirksschule	13
Musikschule	14–15
Kidzsite	17
Talk	19



Konsequenzen

- Die Schulpflege nimmt am operativen (Alltags-)Geschehen nicht direkt teil. Sie lässt sich aber regelmässig und gezielt von der Geschäftsleitung informieren (Reporting-Konzept).
- Die Schulpflege befasst sich mit (möglichen) zukünftigen Anforderungen an die Schule; diskutiert und erarbeitet Strategien dazu, unter Miteinbezug der Geschäftsleitung.
- Die Schulpflege vertritt die Interessen der Schule gegen «ausssen».
- Die Schulpflege überwacht die Qualität der Schule und definiert den Entwicklungsbedarf.

Aus einem Grundsatzpapier der Schulpflege, 2002

Kommunikation

Mit der Umstellung sind neue Kräfte frei gesetzt worden für wichtige, bisher aus zeitlichen Gründen vernachlässigte Gebiete. Als Beispiel sei hier der Bereich Kommunikation erwähnt,

der neu konzipiert und organisiert wird. So darf sich die neue Website der Volksschule Baden (www.schule-baden.ch) als innovatives Projekt sehen lassen, dessen Promotion mittels Grossplakaten und mit in den Schulen verteilten Buttons im November 02 über die Bühne gegangen ist. Und auch das jetzt vorliegende Schulblatt zeigt die Richtung an, wie die Volksschule Baden künftig kommunizieren wird: professionell, fachkompetent und «kundenfreundlich».

Qualitätssicherung

Eine gute interne und externe Kommunikation, ein selbstbewusstes Auftreten der Schule und ihrer VertreterInnen sind wichtige Instrumente des Qualitätsmanagements. Mit diesem Stichwort schlagen wir denn auch den Bogen zu den eingangs angeführten Pisa-Auswertungen. Durch die laufende Optimierung der administrativen Abläufe, eine hochwertige Weiterbildung aller an der Schule Beteiligten (Geschäfts-,

Schul- und Schulhausleitungen, Lehrkräfte und Behörde) und eine zeitgemässe Personalführung (siehe GAL) werden Kräfte konzentriert, Prioritäten gesetzt und schrittweise ein adäquates Qualitätssicherungssystem eingeführt – die Realisierung einer weitgehend autonomen, der heutigen Zeit angepassten Schule ist ein fortlaufender Prozess.

Schulalltag

Im Schulalltag suchen wir nach Antworten auf die vielen An- und Herausforderungen, welche uns das gesellschaftliche Leben täglich neu stellt. Diese Aufgabe erschwert den Lehrerberuf zweifellos, macht ihn aber auch spannend und innovativ. Es gilt, Gestaltungsräume aufzuspielen und kreativ zu nutzen. Die Schul- und Schulhausleitungen haben dabei die wichtige Aufgabe, Unterstützungsarbeit auf allen Ebenen zu leisten.



Lisa Lehner · Schulleiterin Kindergarten, Primar

Floss, flossen am flottesten den Fluss meistern

Unsere Schulhausleitungen

Die verschiedenen Aufgabenbereiche sind sehr anspruchsvoll und komplex und verlangen eine sorgfältige Einführung. Bis die Schulhausleitungen ihren ganzen Aufgabenkatalog übernehmen können, braucht es noch etwas Zeit. Zum einen müssen Konzepte erarbeitet werden und zum anderen sind Weiterbildungen und Einführungen nötig.

Die Stellenbeschreibung der Schulhausleitungen beinhaltet im pädagogischen Bereich das Leiten von Schulentwicklungsprozessen, die Arbeit an den Jahreszielen und die Überwachung der Qualitätssicherung.

Bei der Gestaltung der Schulhausorganisation koordiniert die Schulhausleitung administrative und organisatorische Abläufe, plant und koordiniert Schulanlässe, ist verantwortlich für die klassenübergreifende Elternarbeit und bereitet die Stellen- und Stundenplanung vor. Auch die Führung der Finanzen des betreffenden

Schulhauses liegt in der Verantwortung der Schulhausleitung.

Eine neue, zentrale und wichtige Aufgabe ist die Personalführung. In diesem Bereich sind zur Zeit die Schulhausleitungen zusammen mit den Schulleitungen an einer intensiven Weiterbildung.

Die Schulhausleiterinnen und Schulhausleiter sind Ansprechpersonen für das jeweilige Quartier. Sie setzen sich für eine gute und bedürfnisgerechte Schulentwicklung ein.

Die Schulhausleitungen arbeiten eng mit der Schulleitung zusammen. In regelmässigen Treffen, Sitzungen und Weiterbildungen werden an den Themen Schulqualität, Schulentwicklung, Personalmanagement, Organisation und Administration gearbeitet und ein intensiver Austausch gepflegt.

Gemeinsam auf Kurs

Gemeinsam will man das «Bildungsschiff Kindergarten und Primarschule

Agenda, Editorial	3
Fokus	4–7
Kindergarten, Primar	8–9
Oberstufe, Sonderformen	10–11
Bezirksschule	13
Musikschule	14–15
Kidzsite	17
Talk	19

Im letzten Sommer wurden für die Führung der sechs Primarschulhäuser der Volksschule Baden vier bisherige und zwei neue Schulhausleiterinnen und Schulhausleiter gewählt. Sie haben neue Aufgaben mit erweiterten Kompetenzen und Verantwortungen erhalten und übernehmen somit die Führung der Schule vor Ort, zu welcher neu auch die Kindergärten gehören.



Baden» auf gutem Kurs halten. Eine gute Zusammenarbeit ist wichtig, um die anspruchsvolle Führungsaufgabe in optimal meistern zu können.

Dass sie die Fähigkeit dazu haben, bewiesen die Schulhausleiterinnen und Schulhausleiter im letzten Sommer:

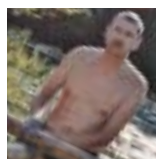
An einem sonnigen Augusttag fuhren sie zusammen mit der Schulleitung und den Sekretärinnen nach Rottenschwil. Dort wurde ein schwimmtaugliches Floss gebaut, welches die Crew ein Stück die Reuss hinunter brachte. Hier war – genauso wie in der täglichen Führungsaufgabe in der Schule – eine gut funktionierende Zusammenarbeit von grosser Bedeutung. Bei dieser Expedition kam der zwischenmenschliche, gemütliche Anteil nicht zu kurz. Dieser soll auch weiterhin gepflegt werden und seinen gebührenden Platz in der Zusammenarbeit von Schulleitung und Schulhausleitung haben.



Frau Silvia Herzog ist Schulhausleiterin der Tagesschule Ländli. Seit fast 17 Jahren ist sie an der Schule Baden tätig und seit drei Jahren leitet sie die Tagesschule. Sie führt ein Team von 9 Lehrpersonen mit 75 Schülerinnen und Schülern.



Seit bald 9 Jahren ist Frau Mariette Wälty an der Primarschule Baden tätig und ist nun neu Schulhausleiterin im Innenstadtschulhaus Tannegg: Ihr Lehrer- und Lehrerinnenteam umfasst 27 Lehrpersonen mit rund 70 Kindergartenkindern und 150 Schülerinnen und Schülern.



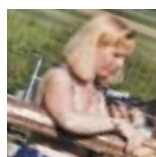
Im Quartierschulhaus Kappelerhof ist Herr Markus Schwarz Schulhausleiter. Er unterrichtet das 13. Jahr an Badener Schulen, 12 Jahre als Hausvorstand resp. Schulhausleiter. Sein Team umfasst 21 Lehrpersonen mit 48 Kindergartenkindern und 150 Schülerinnen und Schülern.



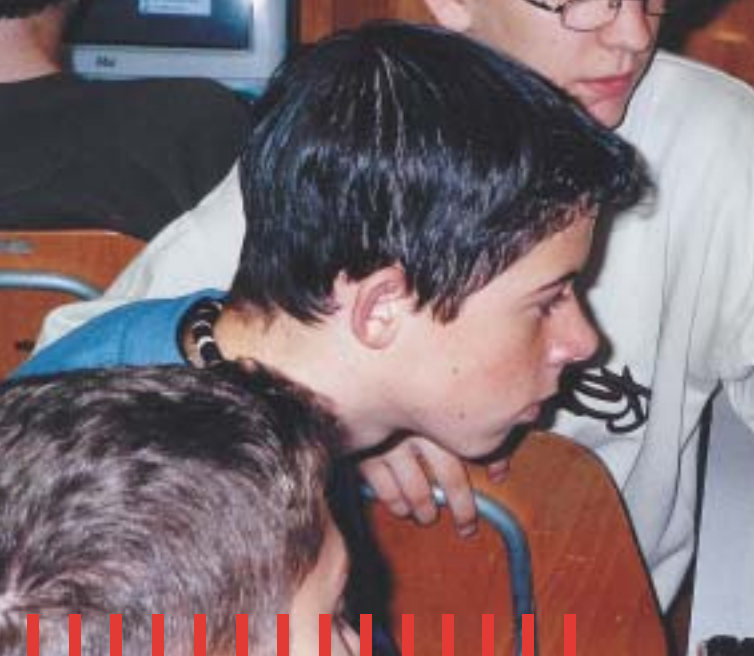
Im Quartierschulhaus Meierhof ist Herr Daniel Liauw neuer Schulhausleiter. Seit 12 Jahren ist er in Baden tätig. Er betreut ein Team von 11 Lehrpersonen mit 40 Kindergartenkindern und rund 95 Schülerinnen und Schülern.



Herr Christoph Hegi ist im Quartierschulhaus Höchi in Dättwil Schulhausleiter. Seit bald 18 Jahren unterrichtet er in Baden und seit fast 15 Jahren ist er für das Schulhaus Dättwil verantwortlich. Er führt ein Team von 21 Lehrpersonen mit 60 Kindergartenkindern und 155 Schülerinnen und Schülern.



Im Quartier Rütihof ist Frau Anuschka Gaier seit einem Jahr Schulhausleiterin. Sie hat ihre Tätigkeit in Baden vor 7 Jahren begonnen. Ihr Team umfasst 20 Lehrpersonen mit 66 Kindergartenkindern und 150 Schülerinnen und Schülern.



«Unsere AbschlussklassenschülerInnen stehen mitten im Konkurrenzkampf um einen zukünftigen Ausbildungsplatz. Raue Winde wehen. Die Trauben hängen hoch. Unsere Lehrpersonen wollen unsere Schülerinnen optimal auf diesen Konkurrenzkampf vorbereiten. Nicht erst seit der PISA-Studie verlangen wir von den SchülerInnen immer wieder Bestätigungen der Leistungsfähigkeit.»

«Alle gegen einen und einer gegen alle»
oder «Angst schürt Gewalt»

Leistungsgesellschaft:

«Pisa» versus Plausch?

Zwei Klassen haben in verschiedenen Bereichen ihre Leistungsfähigkeit Aussenstehenden gezeigt. Eine Klasse gab den Eltern und anderen Interessierten Einblick in das Projekt Leseförderung. Die andere Klasse präsentierte ihre Arbeiten im Rahmen des Biologieunterrichtes. Auf ganz verschiedene Weise stellten sie ihre Sammlung von Samen aus. So beginnt das wissenschaftliche Arbeiten.

Wir verlangen Leistung. Leistungen werden besser, wenn das innere Gleichgewicht der Leistenden vorhanden ist. Dieses Gleichgewicht hängt wesentlich von einer sinnvollen Gestaltung der Freizeit ab. Unsere Lehrpersonen wollten während einer Projektwoche den SchülerInnen dazu Gelegenheit bieten. 30 verschiedene Kurse standen zur Wahl. Das überwältigend positive Echo zeigt, dass das Kollegium die Bedürfnisse der SchülerInnen sehr genau getroffen hat.

Leistungen werden besser, wenn das Klima stimmt

Nicht nur die Projektwoche, sondern auch die Herbstwanderung, das Chlausschwimmen und der Schneetag sollen Gelegenheit bieten, SchülerInnen anderer Klassen und anderen Lehrpersonen kennen zu lernen. Was ich kenne, macht mir weniger Angst. Angst ist die Ursache von Gewalt. Gewalt ist keine Phänomene unserer Zeit. Sie ist die Antwort auf die Rivalität, Eifersucht, Neid und Konkurrenz. Phänomene, die auch im Wirtschaftsleben alltäglich sind. Damit werden unsere LehrstellenanwärterInnen direkt konfrontiert.

Als grosse Gemeinschaft feierte die Oberstufe Weihnachten. Sich auf die Botschaft der Weihnachtsgeschichte zu besinnen und diese mit den Stimmen aller SchülerInnen und Lehrpersonen und einiger InstrumentalistInnen musikalisch auszudrücken, war ein ganz besonderes Erlebnis. Im diesem Sinne werden wir auch das kommende Semester gestalten und freuen uns jetzt schon auf den krönenden Abschluss durch das Jugendfest!



Im letzten Herbst sind die neu eingetretenen Lehrpersonen nach ihren Wünschen, Sorgen und den Vorstellungen ihrer «Traumschule» befragt worden. Die Antworten sind vielschichtig ausgefallen – hier die Texte von Lehrkräften im Schulhaus Pfaffschappe, die im letzten Schulblatt aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden konnten.

Agenda, Editorial	3
Fokus	4–7
Kindergarten, Primar	8–9
Oberstufe, Sonderformen	10–11
Bezirksschule	13
Musikschule	14–15
Kidzsite	17
Talk	19

Neue Lehrkräfte und ihre Traumschule



1



8



2



9



3



10



4



11



5



12



6



13



7

1 Brigitta Frey, Sek/Real, Werken
«Ich habe soeben meine Traumschule angetreten: Teilpensum, fachkompetente und freundliche KollegInnen, gut eingerichteter Werkraum, grosszügiges Materiallager. Werken hat nebst Sachkompetenz auch viel mit Sozial- und Eigenkompetenz zu tun. Ich fordere von SchülerInnen Eigeninitiative und fördere ihr Selbstvertrauen und ihre Kreativität – ich nehme sie als ganze Menschen wahr.»

2 Jürg Peter, Sek /Real, Turnen, Französisch
«Eine Schule soll ein Begegnungsort für LehrerInnen, sowie für SchülerInnen sein, an dem kreatives und positives Lernen im Vordergrund steht. Ich will den SchülerInnen Möglichkeiten schaffen, ihren eigenen Spielraum auszuloten und sie ein kleines Stück in ihre Zukunft zu begleiten.»

3 Kathrin Schlatter, Textiles Werken
«Traumschule? – So wie sie jetzt ist, finde ich die Schule gut. Für alle Beteiligten geht nichts ohne Fleiss und Ausdauer. Das ist die Wirklichkeit. Mit Jugendlichen handwerklich zu arbeiten bringt viel Befriedigung. Oft erfahren die SchülerInnen erst jetzt, wie beglückend Gestalten und Kreieren sein kann. Mit zunehmender Selbständigkeit wird die Atmosphäre freier, das schafft Raum für «Zwischenmenschliches», es ergeben sich Gespräche und Diskussionen.»

4 Martin Schmidt, Werkjahr
«Die Möglichkeiten der Differenzierung und Individualisierung sowie der Fächer verbindende Unterricht, der hier möglich ist, macht die Schule schon fast zu einer Traumschule.»

5 Regula Villiger, Sek
«Meine Traumschule – eine Schule ohne Lernkontrollen, eine Schule ohne Absenzen, eine Schule ohne Aggressionen, eine Schule mit toller Aussicht, eine Schule ohne Stress, ohne Reglemente, ohne Strafen. Eine Schule mit rosa Teppichböden, riesigen Fenstern und mit Palmen auf dem Pausenhof. Eine Schule ohne Papierstau, ohne Parkplatzprobleme, ohne Geldknappheit und Budgetsorgen. Eine Schule, die von Politik, Gesellschaft, Eltern, SchülerInnen und Lehrpersonen auf Händen getragen wird. Träume ich? Wahrscheinlich. Schule ist Ort der Auseinandersetzung, Schule ist Prozess. Schule spiegelt das Leben und bereitet darauf vor. Träumen wir weiter, um unsere Schule lebendig zu erhalten!»

6 Rebekka Mathys, Sek.
«Meine Traumschule ist ein Lebensraum, wo Menschen nach etwas streben, das ihnen wahrhaftig am Herzen liegt.»

7 Silke Bär, Kleinklasse
«Glücklich macht mich, dass ich den SchülerInnen durch meinen Unterricht wichtige Hilfen für ihren Alltag und ihr zukünftiges Berufsleben auf den Weg geben darf. Traurig machen mich SchülerInnen, die nicht mal versuchen, ihr gewonnenes Wissen im Alltag umzusetzen.»

8 Ursula Häfliger, Kleinklasse
«Wenn ich merke, dass meine SchülerInnen den Unterrichtsstoff aufnehmen und im Alltag einsetzen können, macht mich das glücklich. Traurig oder nachdenklich werde ich, wenn SchülerInnen mit auserschulischen Problemen zu kämpfen haben und ich als Lehrerin nicht helfen kann.»

9 Renate Nienhaus, Sek
«Schule ist wie Lachen: so wie beim Lachen fast alle Gesichtsmuskeln aktiviert werden, soll auch die Schule viele Bereiche des Lebens, des Geistes und des Gemüts anregen. Das Wichtigste für mich ist, dass die Schule – obwohl sie ernst genommen werden muss – nicht zu etwas Sturem und Erstem verkommt, wo das Lachen keinen Platz hat.»

10 Ariane Schweizer, Sek
«Meine Traumschule soll nicht utopisch oder unrealisierbar sein, sondern sie ist eine Schule mit moderner Infrastruktur, wo sich aufgeschlossene Lehrkräfte und motivierte SchülerInnen in einem freundlichen Klima wohl fühlen.»

11 Nicole Müller, Sek
«Toleranz; kReatives Tun; Anleitung zur Selbstständigkeit; miteinander Und nicht gegeneinander; Motivation; Sport, Spiel und Spass; LaChen und Fröhlichkeit; Herausforderungen; Unterstützung; Lernen fürs Leben; Erfahrungen verschiedenster Art.

12 Jvana Stadler, Real
«Wünschen würde ich mir eine Schule, an der die Lehrer, die Schulleitung und natürlich auch die Schüler zufrieden sind und gut miteinander und/oder nebeneinander arbeiten können.»

13 Katrin Basler, Werken
«Toll fände ich, wenn die Schule vermehrt mit den Wörtern: Neugierde, Forschungsdrang, Kreativität, Selbständigkeit und Selbstvertrauen jonglieren würde!»

Reise-Erlebnisse in guter Gesellschaft.



Twerenbold Reisen AG

Fislißbacherstrasse

CH-5406 Baden

Telefon: 056-484 84 84

Fax: 056-484 84 85

E-Mail: info@twerenbold.ch

www.twerenbold.ch

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD



Our objective is simple

To create dynamic marketing communications with support our clients business and brand aspirations.

brunner | werbung

☎ 0848brunner

friedrich glorian
 phone +49 170 6 60 60 58
www.circledrumevent.com

LIMANIA



Bildung
macht
attraktiv.

Schulen

1-2 Karriereschritte im Limania-Jahr 2003

1 Berufsvorbereitungsschule

- Zwischenlösung bei Lehrabbruch/Schulausstieg, laufend oder ab 11. August 2003
- 9./10. Schuljahr, mit staatlicher Bewilligung, verbessert Ihre Chancen für eine Lehrstelle, ab 11. August 2003
- BVS-IT – das 10. Schuljahr Informatik, ab 11. August 2003

2 Handelsschule mit KV-Lehrabschluss

- für Schulabgänger (2 Jahre Schule VSH, 1 Jahr Praktikum KV) ab 11. August 2003
- für Erwachsene (1 Jahr Schule VSH, 1 Jahr Praktikum KV) ab 11. August 2003

WISS IT-Berufsausbildung

- Informatiker/in, mit eidg. Fähigkeitszeugnis ab 18. August 2003

Ein Mitglied der AKAD-KS-Gruppe

Verlangen Sie unsere Detailunterlagen!



Schulen

Name _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____

Professionelle
Beratung.
Rufen Sie uns an!

Für Informationen bitte ankreuzen und einsenden oder faxen an:

LIMANIA AARAU, Bahnhofstrasse 74, 5001 Aarau, Tel. 062 836 92 92, Fax 062 836 92 90
 LIMANIA BADEN, Weite Gasse 16, 5402 Baden, Tel. 056 222 56 33, Fax 056 222 01 04
www.limania.ch, E-mail: aarau@limania.ch, E-mail: baden@limania.ch

Musikinstrumente für den Schulanfang



M Musik Morel M

Musik- und Pianohaus

Landstrasse 81A 5430 Wettingen
 Tel. 056 - 426 66 06 Fax 056 - 427 21 81 www.musikmorel.ch

«Seit Jahren werden aufgrund der kantonalen Stellenbewilligungspraxis die Schülerinnen und Schüler der Bezirksschule Baden in ausnahmslos grossen Klassen unterrichtet (z.T. 26 bis 27 SchülerInnen pro Abteilung) – und das teilweise in Schulzimmern von nur 53 m². Was das bedeutet, konnten die Eltern jeweils während der Besuchswochen erfahren, wenn ihnen im engen Zimmer kaum ein Platz angeboten werden konnte.»



Aus drei mach zwei: Umbau an der Bez in Rekordzeit

Grosse Schulzimmer für grosse Klassen an der Bezirksschule

Dichtgedrängt sassen die Jugendlichen auf engstem Raum, und wenn im Sommer die Temperaturen gegen 30° stiegen, war ein konzentriertes Arbeiten unmöglich geworden. Gruppenarbeiten und neue Lehr- und Lernformen konnten nur unter erschwerten Bedingungen angewendet werden, der Lärmpegel war sofort zu gross, Computer hatten schon gar keinen Platz, und für Schülerarbeiten, Hefte und Bücher standen vier schmale, kleine Kästen zur Verfügung.

Seit dem August 2002 gehören diese Zustände zumindest im 2. Stock der Vergangenheit an. Mit einem beispiellosen Einsatz der Abteilung Liegenschaften, des Architekten und der Handwerker wurde während der Sommerferien 2002 der 2. Stock umgebaut: Aus je drei alten kleinen Schulzimmern entstanden zwei grosse neue. Mit grosser Freude konnten Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler am ersten Schultag in den geräumigen, modern eingerichteten Räumlichkeiten Einzug halten. Hans Bolliger, seit über 30 Jahren Lehrer für Deutsch, Religion und Geschichte im Zimmer 205, ist ganz begeistert: «Mit dieser raschen Behebung der Raumnot hatte ich nicht gerechnet. Umso willkommener ist uns nun das grosszügig gestaltete Zimmer, in dem ein ganz anderer Schulbetrieb möglich geworden ist. Wir fühlen uns alle wohl und begannen uns entspannter,

ungezwungener und gelöster. Wir spüren den erweiterten Freiraum wohlthuend und sind dankbar dafür.»

Auf Beginn des Schuljahres 2003 dürfen sich die Lehrpersonen und die Klassen, die im 1. Stock Unterricht haben, freuen: Dann wird die 2. Etappe durchgeführt.

Steigende Anforderungen

Die Stadt Baden hat das in ihren Kräften Stehende unternommen, die Rahmenbedingungen für guten Unterricht zu schaffen. Schön wäre es, wenn auch die kantonalen Gremien zur Einsicht kämen, dass die vielen neuen Anforderungen (Individuelle Betreuung der Schülerinnen und Schüler, Integration von verhaltensauffälligen Jugendlichen, Förderung von Hochbegabten und Fremdsprachigen im Klassenverband usw.) nur mit kleineren Klassen erfüllt werden können. Dass sich die Resultate der jährlichen Abschlussprüfungen trotzdem sehen lassen können, ist u.a. dem gewaltigen zusätzlichen Effort der Lehrerinnen und Lehrer zu verdanken.



Agenda, Editorial	3
Fokus	4–7
Kindergarten, Primar	8–9
Oberstufe, Sonderformen	10–11
Bezirksschule	13
Musikschule	14–15
Kidzsite	17
Talk	19

«Ohne die Musik
wäre das Leben
ein Irrtum»

Friedrich Nietzsche



Manuel Buchser (r)
Jürgen Nigg (l)

Längst ist man sich bewusst, dass die Musik eine ganzheitliche Entwicklung positiv beeinflussen kann. Philosophen, Dichter, Musiker und neuerdings auch Neurologen und andere Naturwissenschaftler machen immer wieder auf dieses Phänomen aufmerksam. So ist die Musik u.a. auch von Howard Gardner als eigenständige und zentrale Intelligenzform beschrieben worden, was dem Musikunterricht eine wichtige Stellung im heutigen Erziehungs- bzw. Beziehungsangebot zukommen lässt.

«Musik sagt das Unsagbare»
(Bedrich Smetana)

Hier finden Sie die wichtigsten Angaben zu unserer Musikschule. Wir würden uns freuen, auch Ihr Kind musikalisch fördern, unterstützen und ausbilden zu dürfen. Wenden Sie sich bitte an unten stehende Adresse, vielen Dank!

Die Trägerschaft unserer 1946 als Verein gegründeten Musikschule bilden die Gemeinden Baden, Birmensdorf, Ennetbaden, Gebenstorf, Neuenhof, Niederrohrdorf, Obersiggenthal.

Das breite Angebot wird von 1'400 Schülerinnen und Schülern benützt. Nebst dem Einzelunterricht werden auch verschiedene Ensembles und Allgemeine Musikfächer angeboten.

Ensembles und Allgemeine Musikfächer – Angebot für das Schuljahr 2003-04:

- Kinderchor Musical-Projekt
 - *Liedkurs
 - Streicherensemble
 - *Streichquartett
 - Blockflötenchor Kappelerhof, Ennetbaden, Neuenhof
 - *Blockflötenensemble
 - *Kammermusik für Bläser
 - Saxophonchoir
 - *Saxophonensemble (Beginners-Band, Big-Band)
 - Perkussionsensemble
 - *Klavierwerkstatt für WiedereinsteigerInnen
 - Elementare Musiklehre
 - Musiktheorie I. Basiskurs
 - Musiktheorie II. Folgekurs
- (* = vorwiegend für Erwachsene)

Die Lehrerschaft besteht aus diplomierten Fachlehrkräften und Musiker-Persönlichkeiten aus der Region Baden und der ganzen Schweiz. Zur Zeit unterrichten 70 Lehrpersonen. Die Schulleitung hat Peter Bucher im August 02 von Reini Weder übernommen. Er wird von Kaspar Litschig und zwei Sekretärinnen unterstützt. Der neue Vorstand setzt sich seit November 02 wie folgt zusammen: Viktor Egloff, Würenlos (Präsident, neu); Stefan Keller, Baden (neu); Max Fluri, Baden (neu); Krista Berz, Obersiggenthal; Monika Regensburger, Neuenhof; Monika Scheck, Wettingen.

Agenda, Editorial	3
Fokus	4–7
Kindergarten, Primar	8–9
Oberstufe, Sonderformen	10–11
Bezirksschule	13
Musikschule	14–15
Kidzsite	17
Talk	19

«Die Musikschule der Region Baden – eine Institution mit Ausstrahlung»



Tobias Jäggi (l)
Barbara Dehm (r)

Gesang

- Sologesang (ab 14 Jahren)

Streichinstrumente

- Violine
- Viola (Bratsche)
- Cello
- Kontrabass

Zupfinstrumente

- Gitarre
- E-Gitarre
- E-Bassgitarre
- Harfe

Tasteninstrumente

- Klavier
- Cembalo
- Orgel
- Keyboard
- Akkordeon

Schlaginstrumente

- Marimba, Xylophon
- Jazzschlagzeug

Blasinstrumente

- Sopran Blockflöte
- Alt Blockflöte
- Querflöte
- Oboe
- Fagott
- Klarinette
- Saxophon
- Trompete
- Waldhorn
- Posaune

Gruppenunterricht

- Rhythmik für Kinder
- Blockflöte

Erwachsenenunterricht

- aus dem gesamten Fächerangebot

Kontakt: Musikschule der Region Baden, Burghaldenstr. 8, 5400 Baden Telefon 056 222 51 14, msrb@pop.agri.ch

Impressum

Das Schulblatt Baden erscheint viermal jährlich nach den Sport-, Frühlings-, Sommer- und Herbstferien als offizielles Mitteilungsorgan der Volksschule Baden.

Herausgeberin

Volksschule Baden
Schulpflege und Geschäftsleitung
Mellingerstrasse 29
5401 Baden
www.schule-baden.ch

Redaktion, Anzeigen, Sponsoring

Stefan Keller, Phönix Consulting,
Steinstrasse 22
5406 Baden-Rütihof
Telefon 056 221 61 29
konsul@bluewin.ch

Gestaltung

Stephan Brunner
www.brunnerwerbung.ch

Foto Titelseite

Christof Borner-Keller

Vorstufe, Druck

Druckerei Köpfl & Partner AG
www.koepflipartners.ch

Auflage, Verteiler

Das Schulblatt wird in alle Haushalte von Baden verteilt;
Auflage 13'500 Exemplare



Debora Käser (l)
Annemarie Simmen (r)

Köpfli & Partner: Aus Tradition zukunftsorientiert – aus Prinzip traditionell

Eine Druckerei druckt.

Damit wäre das Wesentliche bereits gesagt. Wesentlich ist aber auch, was und wie sie druckt, wer druckt und wie sich die Charakteristik der Druckerei ausdrückt.

Die Firma Köpfli & Partner war an der Geburt des ersten Schulblattes vor fast 15 Jahren wesentlich beteiligt. Nicht nur als Druckerei, sondern als Partner der Volksschule, der sich auch Gedanken zu Konzept und Gestaltung machte. Das ist bis heute so geblieben: die Neulancierung des Schulblattes in der vorliegenden Form ist in partnerschaftlicher Art erfolgt, ein solches Projekt bedingt Know-how und Erfahrung verschiedenster Fachleute. Köpfli & Partner wird weiterhin das Schulblatt nicht nur drucken, sondern auch «tech-

nisch-konzeptionell begleiten»; der Auftrag hat sich verändert, die Zusammenarbeit mit der Schule hat sich verändert, geblieben sind persönliches Engagement und die Begeisterung, an einem interessanten, komplexen Projekt mitzuarbeiten.

Ein paar Fakten

Wir sind ein modernes grafisches Unternehmen mit einem Kernteam von rund 35 Mitarbeitenden, das sich auf Informationsaufbereitung, vorbereitende Gestaltung und Qualitätsdruck konzentriert. Domiziliert sind wir seit 1991 in Neuenhof, waren als eine der ersten Druckereien der Schweiz ISO-zertifiziert und gewinnen immer wieder Preise – nationale wie internationale und zuletzt 2002 den Award «Berliner Type» für ein aussergewöhnliches Kunstbuch.



Viereinhalb Meter lang ist die einzige Seite in diesem Buch. Geschäftsleitung und Druckteam präsentieren das prämierte Werk.

Das Wesentliche

Gut drucken können viele Druckereien. Wesentlich für uns ist die Freude an der Arbeit, die Zufriedenheit von Kunden und Mitarbeitenden; Teamgeist, konsequente Weiterbildung und ein ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein bilden die Basis dazu.

«Gestern so, heute anders. Umdenken und Umlernen gehören zu unserem Alltag. Mag an neuen Technologien kommen, was will: Unser Hang zur Perfektion und unsere Liebe zum Handwerk werden auch morgen noch sein.»



Trotz computergesteuerter Druckmaschinen ist immer noch der Mensch hauptverantwortlich für die Qualität des Druck-Erzeugnisses.



Nicht nur die Aufbereitung von Text und Bild, auch die visuelle Umsetzung und Gestaltung gehören zu den Kernkompetenzen der Druckvorstufe.



Stefan Keller

«Kidzsite»

Agenda, Editorial	3
Fokus	4-7
Kindergarten, Primar	8-9
Oberstufe, Sonderformen	10-11
Bezirksschule	13
Musikschule	14-15
Kidzsite	17
Talk	19

Wettbewerb: gewinne einen Rundflug!

Das ist ja schon seltsam: da gibt es ein Schulblatt, also eine Zeitung von der Schule über die Schule, aber die wichtigsten Mitglieder des Clubs, die SchülerInnen, haben nichts damit zu tun! Schulen ohne SchülerInnen aber sind wie Alpen ohne Berge.

Klar, das Schulblatt richtet sich vor allem an die Eltern und an andere Erwachsene, die sich für die Schule interessieren sollten. Zeitungen von und für die Jungen müssen in den einzelnen Klassen, Schulhäusern und in Projektwochen entstehen! Also mach mal Dampf, wenn du eine eigene Zeitung willst. Und wenn es Schwierigkeiten gibt, wende dich ans Schulblatt, da bekommst du Hilfe (meine Adresse: konsul@bluewin.ch).

Damit schon ein Einstieg ins Zeitungsmachen möglich ist, steht diese «Kidzsite» zu deiner Verfügung. Zwar ganz schön altmodisch, so eine Papierzeitung, aber eine eigene Homepage hast du ja vielleicht schon?! Aber nur wenige wissen davon, also berichte hier darüber und deine Site läuft wie geschmiert...

Sicher hast du noch andere Ideen, was auf diese Seite gehört. Also, nimm Kontakt auf, damit wir die Sache regeln können. Wäre ja schade, wenn die nächste «Kidzsite» leer wäre und wir Erwachsene brummen würden: «... ja ja, die Kids hängen bloss rum; wenn sie mal in eigener Verantwortung etwas tun können, sind sie

entweder zu faul oder am skaten...». Noch was: in Baden gehen ca. 2'400 Kinder und Jugendliche zur Schule. Wenn jeweils drei davon eine «Kidzsite» gestalten, haben wir für die nächsten 800 Ausgaben des Schulblattes ausgesorgt. Danke im Voraus!

Cool, en Wettbewerb!

Das sind die Preise...

- 1. - 3. Preis:**
Rundflug im Kleinflugzeug ab Flugplatz Birrfeld
- 4. - 10. Preis:**
Ein Nachmittag im Tüftel-Labor Zürich (während der Schulzeit...!)

... und so gewinnst du sie:
Anlässlich der Aufschaltung unserer Homepage (www.schule-baden.ch) haben wir dir im November 02 einen Button überreicht. Nicht nur du, sondern alle SchülerInnen von Baden haben einen solchen bekommen, und immer war das eigene Schulhaus darauf abgebildet. Es sind also 8 Buttons für die Schulhäuser Burghalde, Dättwil, Kappelerhof, Ländli, Meierhof, Pfaffechappe, Rütihof und Tannegg im Umlauf:



Samle von jedem Button eines und schicke uns die vollständige Kollektion. Damit nimmst du automatisch an der Verlosung teil und kannst einen Rundflug gewinnen!

Im nächsten Schulblatt publizieren wir die Namen aller TeilnehmerInnen, welche die vollständige Kollektion eingeschickt haben.

Einsendeschluss: 30. März 2003.

Adresse: Wettbewerb Schulblatt, Sekretariat Volksschule, Mellingerstr. 29, Postfach, 5401 Baden. Name und Adresse nicht vergessen!

Sprachkurse



Intensivkurse, Diplomvorbereitungskurse, Kurse für Kinder und Jugendliche

- Englisch
- Französisch
- Spanisch
- Italienisch
- Deutsch für Fremdsprachige

English Center, Zürcherstrasse 6, 5400 Baden
Tel. 056 222 59 88, Fax 056 222 55 52
www.english-centre.ch

Merkmal!®

Privatschule in Baden

Privatschule Mittelstufe 3.-5. Klasse

Die Tagesschule für Kinder in schwierigen Lernsituationen. Individuelle Förderung in wohlwollender Atmosphäre. Im täglichen Basistraining fördern wir die Verbesserung von Konzentrationsfähigkeit, Gedächtnis, Lernmotivation und Leistungsfähigkeit in allen Fachbereichen.

Besuchen Sie unsere Schule unverbindlich! Detaillierte Informationen erhalten Sie über Telefonnummer 056 222 23 66 oder info@merkmal.ch

Vorträge

4. März **Blütenessenzen, die Kindern beim Lernen helfen können**

Eine natürliche Unterstützung, die Kindern das tägliche Lernen erleichtert. Zudem können Selbstvertrauen und Motivation wesentlich verbessert werden.

27. März **Konzentrations- und Gedächtnistraining**

Sie lernen die Bedeutung von Bewegung, Wahrnehmungsübungen und andern Methoden kennen, um die Aufmerksamkeit und den Lernwillen zu fördern.

Ort Privatschule Merkmal, Bruggerstr. 37, 5400 Baden
Referent Samuel Weber, Schulleiter
Eintritt Fr. 10.– pro Vortrag

Weitere Informationen finden Sie unter www.merkmal.ch

erfrischend **farbig**

Rolf Zünd AG
ist Ihr flexibler und
zuverlässiger Partner
für alle Malerarbeiten

ZÜND

Rolf Zünd AG, Mellingerstr. 20a, 5400 Baden
Telefon 056 200 28 88, www.zuend-baden.ch

www.forum44.ch

44
forum

5402 Baden
Tel. 056 222 94 44

9./10. Schuljahre

Vorbereitung auf Kanti,
WMS, DMS, BMA oder
Berufslehre

Staatlich anerkannt

Infoabende 25.3./27.5.2003
jeweils 19.30 Uhr

Steckbrief: Sekretariat Kindergarten und Primarstufe; Pensum 50 % – arbeitet 60 %, dafür 10 Wochen Ferien –; Arbeitsort: Mellingerstrasse 29; tätig für VSB seit Oktober 1992 (9 Jahre Pfaffechappe, 1 Jahr Mellingerstrasse); Hobbys Reisen, Fotografieren, Musik, Garten



Agenda, Editorial	4–7
Fokus	8–9
Kindergarten, Primar	10–11
Oberstufe, Sonderformen	13
Bezirksschule	14–15
Musikschule	17
Kidzsite	19

Talk mit Myrta Bermejo

Schulblatt: Wie starten Sie Ihren Arbeitstag? Und wie beenden Sie ihn am liebsten?

Myrta Bermejo: Ich stehe um 6 Uhr auf (notorische Frühaufsteherin) und nerve sofort alle Spätaufsteher durch unangebrachte Aufmerksamkeit und Fragen. Wichtig ist mir das Frühstück und die Zeitungslektüre, ohne gehe ich nicht aus dem Haus. Im Büro gibt's einen Warmstart, da ich schon lange auf und wach bin! Am liebsten beende ich den Tag mit einem Dokumentar- oder Reisefilm (es darf auch ein guter Krimi sein) oder mit einem Buch.

SB: Welches sind Ihre Hauptaufgaben im Sekretariat?

MB: Die wichtigsten Tätigkeiten sind:

- Allgemeine Telefonauskünfte: Umzug, Einschulung, Tagesschule etc.
- Entlastung der Schulleiter
- regelmässig wiederkehrende Listen führen: wöchentliches Infoblatt für die Lehrpersonen, quartalsweise Terminliste, Adresslisten
- Promotionen; Über- und Austritte von Schülerinnen und Schülern
- Erstellen von Arbeitszeugnissen für Lehrpersonen
- Schulraumvergabe

SB: Haben Sie persönlichen Kontakt zu SchülerInnen und Lehrkräften?

MB: Seit ich an der Kindergarten und Primarstufe arbeite, habe ich praktisch keinen Kontakt mehr zu den Schülerinnen und Schülern (im Gegensatz zur Oberstufe, wo das Sekretariat im Schulhaus untergebracht ist). Zu den Lehrpersonen habe ich telefonischen Kontakt (Auskünfte zu Schülern, Formularen etc.). Die beiden Schulleiter, Lisa Lehner und Markus Wälty, beziehen uns oft in die Aktivitäten mit den Schulhausleitern ein. So waren meine Arbeitskollegin und ich im letzten Sommer eingeladen, zusammen mit den beiden Schulleitern und den Schulhausleitern ein Floss zu bauen und damit eine Stunde auf der Reuss zu fahren. Danach schmeckte die grillierte Wurst umso besser! Am meisten Kontakt habe ich zu den Schulleitern. Unsere Arbeitsplätze sind (vorübergehend) in einer schönen alten Wohnung mit grossem Garten untergebracht, d.h. wir arbeiten Tür an Tür. Die Zusammenarbeit ist sehr gut, einige Gebiete bearbeite ich selbständig, andere wieder setzen eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und der Sekretärin voraus.


SB: Sind Sie mit der heutigen Arbeitssituation zufrieden?

MB: Die Arbeit auf dem Schulsekretariat gefällt mir nach über 10 Jahren immer noch sehr gut; sie ist abwechslungsreich, der Kontakt zu Eltern, Lehrpersonen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vielfältig. Da der Arbeitsanfall sehr unterschiedlich ist, gibt es hin und wieder «strube» Zeiten. Die Einschulung der Kindergarten-Kinder oder der Übertritt der 5.-Klässler in die Oberstufe sind sehr arbeitsintensiv, da schalte ich schon mal einen Extra-Arbeitstag ein, damit ich wieder über den Berg sehe. Lockere Zeiten, in denen es nicht viel zu tun gibt, kenne ich nicht.

SB: Hat sich mit der neuen Organisation der Schule etwas für Sie verändert? Und wenn ja, was?

MB: Die neue Struktur hat mir bis jetzt einiges an Mehrarbeit gebracht, da einige Aufgaben-Gebiete umverteilt wurden, und ich im letzten Jahr zur gewohnten Arbeit viel Neues dazulernen musste.

SB: Was wünschen Sie sich und der Schule für die weitere Entwicklung?
MB: Dass die Zusammenarbeit mit den Arbeitskolleginnen und den Vorgesetzten weiterhin so gut klappt.



**Eine stets
rasche,
freundliche
und kompetente
Beratung.**



**Aargauische
Kantonalbank**



Köpfler & Partner

DRUCKWERKSTATT

5432 Neuenhof

www.koepflerpartners.ch